

**D**ie Oktober-Termine mit Nachkriegskunst und Zeitgenossen stellen, abgesehen von der Abendauktion mit Alten Meistern Anfang Dezember, die letzte große Auktionssaison in London vor dem britischen EU-Austritt dar. Dass der Standort Paris vom Brexit profitieren würde, deutete sich gleich nach dem Austrittsreferendum von 2016 an. Ein starkes Signal setzen nun Christie's und Sotheby's in der kommenden Woche. Beide Unternehmen haben ihren Londoner Abendauktionen eine Abendveranstaltung in Paris vorangestellt – von Paris wird gleich zum Auktionssaal in London herübergeschaltet. London bleiben zwar weiterhin die teuersten Lose und größerer Umsatzerwartungen vorbehalten, doch ohne die physische Präsenz der „Frieze“- und der „Frieze Masters“-Messe erscheint der historische Anspruch der britischen Hauptstadt, der wichtigste Standort für den internationalen Kunstmärkt in Europa zu sein, in diesem Herbst zusätzlich geschwächt.

Phillips macht mit seiner Abendauktion am Berkeley Square am 20. Oktober Auftakt. Die Gesamterwartung liegt bei 23 bis 32 Millionen Pfund für vierzig Objekte. Georg Baselitz stellt das Spitzenlos. Er ist bei allen drei Auktionshäusern prominent vertreten. Mit Abstand am dramatischsten ist sein Gemälde „Das letzte Selbstbildnis I“ (Taxe 4,7/6 Millionen Pfund) aus dem Jahr 1982 bei Phillips: Der kopfüber präsentierte blutrote, nackte männliche Körper im schwarzen Raum, das Gesicht ganz Ausdruck der Qual, spricht vom deutschen Nachkriegstraum und existentieller Entfremdung. Es wurde eingereicht aus der Sammlung von Marcel Brient, der es seit 2001 besaß. Die fünf Quadratmeter große Leinwand gehört zu einer Serie, in der Baselitz die späteren Selbstporträts Edvard Munchs verarbeitete. Es war zuletzt 1996 in der Zürcher Galerie von Hauser und Wirth öffentlich zu sehen.

Das zweitteuerste Los bei Phillips ist George Condos ebenfalls rot gehaltene Gemälde mit weiblichen Akten, denen satirisch verzerrte Gesichter aufgesetzt wurden, „The Age of Reason“ (2/3 Millionen). Es wird zugunsten der Bedari Foundation angeboten, die ebenso vom Verkauf einer Maske, die Keith Haring im Jahr 1987 nach der mit ihm befreundeten Sängerin und Schauspielerin Grace Jones fertigte, profitieren soll. Harings leuchtend grüne Maske mit schwarzen und silbernen Verzierungen, „Untitled (Grace Jones Mask)“, misst etwas mehr als einen Meter und soll 1,5 bis zwei Millionen Pfund einspielen. Phillips konzentriert sich wie immer auf junge Künstler. Die Auktion bietet Werke von Hernan Bas und Salman Tor, sowie der Texanerin Emily Mae Smith, die mit dem attraktiv taxierten Gemälde „Alien Shores“ (40 000 / 60 000) den Auftakt macht, und der 1988 in Simbabwe geborenen Portia Zvavahera, der die Galerie David Zwirner in London gerade eine Solo-Schau ausrichtet.

Der Londoner Abendveranstaltung von Sotheby's mit Zeitgenossen am 21. Oktober geht die Pariser Moderne-Auktion „Modernités“ voraus. Für Letztere wird mit 22,3 bis 33,1 Millionen Euro Sotheby's bisher höchster Gesamtaumsatz in dieser Kategorie in Paris angepeilt. Der Londoner „Contemporary Art Evening Sale“ soll mit 47 Losen einen Gesamtaumsatz von 52,3 bis 73,2 Millionen Pfund erzielen. Das Kontingent wird hier angeführt von „Untitled (Diagonal Curve)“, einem der bahnbrechenden schwarz-weißen Op-Art-Gemälde der Britin Bridget Riley aus den sechziger Jahren (5,5/7,5 Millionen). Es war bis zum Januar in Riley's großer Retrospektive in der Londoner Hayward Gallery zu sehen. Sein Einlieferer will schnellen Gewinn machen. Das Werk wurde zuletzt 2016 für 4,3 Millionen Pfund (mit Käuferaufgeld) bei Christie's in London verkauft, die Taxe lag damals bei 2,5 bis 3,5 Millionen Pfund.

Aus einer amerikanischen Sammlung kommt ein rotes „Abstraktes Bild (742-2)“ (4,5/6,5 Millionen) von Gerhard Richter. Fast den gleichen Einsatz erfordern Basquiat's marktfrische Wolkenkratzer an blauer Leinwand in „Just come Suit“ (4,6/6,6 Millionen). Baselitz hat auch bei Sotheby's einen großen Auftritt: Neben dem monumentalen Werk „Mutter und Kind“ (1,5/2 Millionen) aus dem Jahr 1985 kommen für je-



„Das letzte Selbstbildnis I“ von Georg Baselitz, 1982, 250 mal 200 Zentimeter

Foto Phillips

## Kasse machen in der Not

Vorschau London: Nachkriegs- und Gegenwartskunst in den drei großen britischen Auktionshäusern, wohlkoordiniert mit Paris

weils 500 000 bis 700 000 Pfund „Ers-  
tens, bitte schön“, entstanden 2014, so-  
wie das frühe Werk „Ohne Titel (Wald-  
arbeiter)“, ein vornübergebeugter bar-  
füßiger Waldarbeiter mit Axt und in  
grüner Montur, gemalt 1967, unter den  
Hammer. Baselitz' Waldarbeiter wurde  
von seinem Einlieferer erst 2016 bei  
Christie's in New York für 389 000 Dol-  
lar gekauft, davor hatte er 2008 bei Sothe-  
by's in London für 192 500 Pfund den Be-

sitzer gewechselt (beide Preise mit Auf-  
schlägen).

Bei Sotheby's darf Banksy nicht fehlen: „Show me the Monet“ (3/5 Millionen) aus dem Jahr 2015, ein Wortspiel mit dem bekannten Spruch „Show me the money“ aus dem Spielfilm „Jerry Maguire“, zeigt Claude Monets Garten in Giverny in impressionistischer Manier, ent-  
weicht durch zwei halb im Teich versun-  
kene Einkaufswagen und zwischen See-  
rosen dümpelndem Verkehrsleitkegel.

Christie's zieht am 22. Oktober nach. Unter dem Titel „20th Century: London to Paris“ folgen gleich drei Abendauktionen aufeinander. Nach der Auktion „Paris Avantgarde“, die zwischen siebzehn und 25 Millionen Euro erwirtschaften soll, folgen in London der „Post-War and Contemporary Art Evening Sale“ mit 29 Losen und einer Gesamtmaxixe von 46 bis 72 Millionen Pfund sowie der traditionelle Oktober-Termin „Thinking Italian“ mit italienischer Kunst und Design, der mit 33 Losen weitere dreizehn bis zwanzig Millionen Pfund einbringen soll. Neben Georg Baselitz hat Chris-

tie's weitere deutsche Maler im Pro-  
gramm: Albert Oehlen, Markus Lüp-  
pertz, Günther Förg und Daniel Richter.  
Richter stellt mit „Tarifa“ (350 000 /  
550 000), entstanden 2001 und markt-  
frisch aus einer britischen Sammlung,  
das erste Los. Das Gemälde war im Som-  
mer in der Gruppenschau „Radical Fig-  
ures: Painting in the New Millennium“  
in der Londoner Whitechapel Galle-  
ry ausgestellt.

Peter Doig und David Hockney konku-  
rrieren um die Spitzenposition. Die Taxe  
für Doigs Kesselhaus unter Bäumen, „Boil-  
er House“, lautet auf Anfrage „in the re-  
gion of“ dreizehn Millionen Pfund, wäh-  
rend für Hockneys monumentales „Por-  
trait of Sir David Webster“ aus dem Jahr  
1971 stolze elf bis achtzehn Millionen  
Pfund bewilligt werden sollen. Beide Wer-  
ke sind mit extern finanzierten Garan-  
tien abgesichert. Hockneys Porträt kommt aus  
dem Besitz des Royal Opera House in Lon-  
don, das Webster bis 1970 geleitet hat. Es  
wird von der Institution wegen corona-  
bedingter Verluste verkauft (F.A.Z. vom  
7. Oktober). ANNE REIMERS

ANZEIGE

**REISS & SOHN**  
Spezialauktionshaus seit 1971  
für wertvolle Bücher · Atlanten · Landkarten  
Buch- und Graphikauktionen  
27.-30. Oktober 2020  
Online Live-Bieten möglich  
Adelheidstraße 2, 61462 Königstein i.Ts  
www.reiss-sohn.de · Tel. 0 61 74 - 92 72 00

## Selbst ein Nestsammler lockt die Sammler nicht

Die erste Zusammenarbeit des französischen Kunsthändlerverbands mit Christie's hat enttäuscht

Die französische Kunstd- und Antiquitäten-  
schau „Biennale Paris“ muss einen Rück-  
schlag nach dem anderen einstecken. 2016 erschütterte kurz vor der Eröffnung ein Skandal um gefälschte Möbel den Pariser Antiquitätenmarkt, dann wurde die Messe durch die Uneinigkeit der französischen Kunsthändler um eine neue Linie weiter geschwächt. Die alle zwei Jahre stattfindende Schau sollte von 2017 an jährlich ausgerichtet werden und dennoch den Markennamen „Biennale“ beibehalten. Die Zahl der Aussteller ging auf etwa neunzig zurück, im letzten Jahr waren es nur noch sechzig. Wichtige internationale Händler wollten nicht mehr teilnehmen.

Dass die „Biennale Paris“ in diesem Jahr wegen der Covid-Krise nicht wie üblich im September stattfinden konnte,

wurde fast eine gute Nachricht – es hätte der Messe Zeit gelassen, eine neue Identität zu finden. Um der Veranstaltung trotz der Annulierung eine Präsenz zu ermöglichen, entschied sich der die Veranstaltung organisierende Händlerverband „Syndicat National des Antiquaires“ für eine Kooperation mit Christie's. Die Initiative erschien vielversprechend, aus alten Rivalitäten hätten überraschende Synergien zwischen Auktionsmarkt und Kunsthandel entstehen können.

Nach einer zweiwöchigen Online-Auk-  
tion, für die Christie's eigens eine neue  
Plattform entwickelt hatte, erweist sich  
das Experiment jedoch als Fehlschlag. 42  
Galerien hatten mit gut neunzig Kun-  
stwerken teilgenommen, die sechs Jahr-  
tausende und zahlreiche Kulturen um-  
spannen. Die Werke konnten in den jewei-

lichen Galerien besichtigt werden. Obwohl immerhin 60 000 Besucher aus 32 Län-  
dern die Online-Plattform besuchten, ka-  
men nach vierzehn Tagen nur 21 Werke  
unter den virtuellen Hammer. Bei einer  
Erwartung von 7 bis 10 Millionen Euro  
Umsatz sind die erreichten knapp 1,5 Mil-  
lionen eine herbe Enttäuschung.

Die Galerie De Jonckheere aus Genf  
hatte eine Holztafel aus dem 16. Jahrhun-  
dert mit einer „Jungfrau mit Kind und Pa-  
pagei“ von einem anonymen Antwerper  
Maler in die Auktion gegeben. Sie wurde vom Musée Granet in Aix-en-Pro-  
vence für 150 000 Euro (mit Aufgeld) er-  
worben – bei einer Taxe von 120 000 bis  
180 000 Euro. Auch das höchste Ergebnis  
wurde mit einem Altmastergemälde er-  
zielt: Eine erstaunliche Rundtafel, auch  
Tondo genannt, von Pieter Brueghel dem

Jüngeren wurde von der Pariser Galerie  
Florence de Voldère angeboten. Sie zeigt  
im Vordergrund einen Bauern, der auf  
einen „Nestständer“, so der Titel des Ge-  
mäldes, im Hintergrund deutet. Die Tafel  
wechselte für 250 000 Euro mit Aufgeld  
den Besitzer (Taxe 200 000 / 400 000  
Euro). Auktionshäuser, die mit Schätz-  
preisen arbeiten, und Galerien, die von  
einem höheren Preis aus verhandeln, ha-  
ben nicht dieselbe Verkaufsstrategie. Da-  
her gab es im Vorfeld der Zusammenar-  
beit Uneinigkeiten um das anzusetzen-  
de Preisniveau. Schließlich wurde ein  
Kompromiss getroffen. Fast alle verkauf-  
ten Lose kamen im Rahmen ihrer Taxe unter  
den virtuellen Hammer. Überraschun-  
gen gab es keine. Die Auktion war ein in-  
teressantes Experiment, aber leider auch  
ein Flop. bwo

## Liebkosung eines Vogels

Vorschau Paris: Plastiken bei Christie's

Paul Haims Skulpturengarten muss eine Augenweide gewesen sein. In jahr-  
zehntelanger Arbeit hatte der französi-  
sche Kunsthändler (1921 bis 2006) ge-  
meinsam mit seiner Frau, der Künst-  
lerin Jeannette Leroy, ein 28 Hektar großes  
Gelände rund um ein baskisches  
Haus am Flüsschen Adour in einen ver-  
wunschenen Lustgarten der Kunst ver-  
wandelt. Skulpturen von Rodin oder  
Bourdelle, von Léger und Miró, aber  
auch von Anthony Caro, Jorge Oteiza  
oder Mark di Suvero ließen sich in  
Wäldchen, Hainen, zwischen blüh-  
enden Sträuchern, auf Lichtungen und an  
Teichen entdecken. Einundvierzig Plas-  
tiken und Skulpturen aus dieser außer-  
gewöhnlichen Sammlung kommen am  
22. Oktober bei Christie's in Paris un-  
ter dem Titel „Le jardin secret de Paul  
Haim“ zur Auktion,

„Warum sollte Kunst nur statisch  
sein“, fragte sich Alexander Calder  
und schuf schon in den dreißiger Jah-  
ren seine ersten „Mobiles“. Bei den  
fast zweieinhalb Meter hohen „Gouver-  
nails rouges“ (rote Seitenruder) von  
1967 bewegen sich sechs Metallblätter  
sanft wiegt auf einem schwarzen  
Vierfächern Eisenfuß (zwei bis  
250 000 Euro). Wie in einer Symbiose hatte Haim  
für jedes Werk einen perfekten Platz  
gefunden: Die Vegetation intensivierte  
die Seherfahrung der Kunstwerke,  
während deren Aura die Natur be-  
reicherte. So wirkte eine bronzenen Akt-  
studie mit verzweifelter Geste von  
Auguste Rodin – die Figur von Pierre  
de Wissant aus der Plastikengruppe  
„Die Bürger von Calais“ – mittendrin  
in der Natur noch einmal ausdrucks-  
voller (Taxe 500 000 / 700 000 Euro).  
Dann ragte in einem Gehölz plötzlich  
anmutig und wie besezt eine polychro-  
me Blume von Fernand Léger aus be-  
malter und emaillierter Keramik auf  
(50 000 / 70 000 Euro).

Nachdem der Kunsthändler im Jahr  
2006 verstorben war und Jeannette Le-  
roy ihm im vergangenen Juni folgte,  
entschied Paul Haims Tochter Dominique  
Haim, die Sammlung aufzulösen und den  
Garten aufzugeben. In den letzten Jah-  
ren hatten schwere

Über-  
schwem-  
mungen die  
Anlage im-  
mer wieder  
in Gefahr ge-  
bracht. Paul  
Haim, der von  
den sechziger  
Jahren an in sei-  
ner Galerie in  
Saint-Germain, dann  
in der Rue du Faubourg Saint-  
Honoré Kandinsky, Picasso,  
Brancusi oder Fautrier ausstellte,  
schloss mit vielen seiner Künstler enge  
Freundschaft. Der von den siebziger  
Jahren an allmählich anwachsende  
„verborgene Garten“ im Hinter-  
land von Biarritz blieb nur  
Freunden und Bekannten vor-  
behalten. Zao Wou-Ki fertigte  
ein monumentales Mosaik nach einer Zeichnung.  
Die Erwartung für das  
sieben Meter lange  
Werk in natürlichen,  
graublauen und  
grünbraunen Nu-  
ancen liegt bei  
einer bis zwei  
Millionen Euro.



Alexander Calders kinetische  
Kunst ist immer für einen  
Millionenbetrag gut: Für seine  
„Roten Seitenruder“ aus dem  
Jahr 1967 werden zwei bis drei  
Millionen Euro erwartet.

Foto Christie's

## Pinault öffnet früher in Paris

Die „Collection Pinault“ in Paris, das  
neue Privatmuseum des französischen  
Geschäftsmanns und Kunstsammlers  
François Pinault, für das der japanische  
Stararchitekt Tadao Ando die in der  
Nähe der Hallen gelegene Rotunde der  
ehemaligen Handelsbörse umgebaut  
hat, wird früher als zuletzt angekündigt  
eröffnen. Statt im Frühjahr des kommen-

den Jahres soll sie nun doch schon wie  
ursprünglich geplant im Januar Besu-  
cher empfangen. Das ist insofern über-  
raschend, als die Verschiebung mit der  
Corona-Krise begründet worden war,  
und die ist in den letzten Tagen in Paris  
eher größer geworden. Pinault besitzt  
rund fünftausend Kunstwerke des zwanzig-  
sten und 21. Jahrhunderts, die bislang  
nur in drei Gebäuden in Venedig öffent-  
lich gezeigt wurden. Das Gebäude in Paris soll mit insgesamt dreitausend  
Quadratmeter Ausstellungsfläche zum  
Herzstück der Privatsammlungspräsen-  
tation werden. F.A.Z.

## KETTERER KUNST

Deutschlands Nr. 1 in Kunstauktionen



ROBERT KETTERER Auktionator und Inhaber von Ketterer Kunst

## VERSTEIGERN ZU HÖCHSTPREISEN

Klassische Moderne · Contemporary Art · 19. Jahrhundert

Tel. 089 55244-0 · www.kettererkunst.de